

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 72. Neuenbürg, Samstag den 10. September 1858.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Begehungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Auf Grund neuerer Vorkommnisse wird das von dem Oberamt schon unterm 5. Oktbr. 1841 erlassene Verbot der in verschiedenen Orten des Bezirks den Hochzeiten vorangehenden sog. Morgensuppen hiedurch erneuert. Im Fall des Zuwiderhandelns haben nicht nur die Brautleute und deren Eltern sondern auch die Wirthe, welche bei den von jenen veranstalteten Morgensuppen Getränke verabreichen Strafe zu erwarten.

Die Ortsvorsteher der Gemeinden in welchen die Unsitte der Morgensuppen noch vorkommt werden aufgefordert dieses Verbot auf die übliche Weise bekannt zu machen, an die gemeinschaftlichen Aemter aber ergeht die Aufforderung jede Uebertretung des Verbots dem Oberamt sofort anzuzeigen.

Den 7. September 1858.

R. gemeinsch. Oberamt.
Bäzner. M. Eisenbach.

Neuenbürg.

Auswanderungen.

Nachgenannte Personen sind nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen ausgewandert und zwar nach:

Nordamerika:

Karl Hinderer, Christian F. Bott von Dobel, Christian Wolfinger von Dittenhausen, Gottlieb Schöninger, Christian F. Krauß, von Salmbach, Philippine List, Louise List, Ludwig F. Schmid, Christine Schmid, Karl Schmid von Wildbad, Ernst Pohnenberger, Karl Groß von Neuenbürg, Fr. Bernhard Karcker von Rothensohl, Johann Georg Maisenbacher von Langenbrand, Regine Luz, Barbara Luz von Gräfenhausen;

Baden:

Gottliebin Burkhard mit 1 Kinde, Gottlieb Klaisle von Grunbach, Katharine Bub von Wald-

rennach, Elisabeth Wacker von Dobel, Magdalene Waldmann von Herrenalb, Marie Barbara Bäzner von Birkenfeld, Louise Auguste Schmid von Bernbach, Friederike Girrbach von Neuenbürg, Johann Martin Proß von Salmbach;

Bayern:

Anna Barbara Reichstetter von Engelsbrand;

Frankreich:

Johann Georg Frank von Calmbach.
Den 24. August 1858.

R. Oberamt.
Bäzner.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 18. September
Morgens 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Hirschau.

Aus dem Revier Naistlach

Staatswald Dachs- und Teufelsberg:
950 Stämme.

Staatswald Föhrberg:
1000 Stämme.

Aus dem Revier Hirschau

Staatswald Dittenbronnerberg:
90 Stämme.

Staatswald Lügenhardt
Abth. Salzleckenrain:
81 Stämme.

Abth. Kohlberg:
9 Ausschußstämme.

Abth. In Ströcken, Lange Matte u.:
14 Scheidholzstämme.

Aus dem Revier Stammheim:
Scheidholz.

Staatswald Kentheimerberg	22 Stämme.
Brühlberg	15
Baierzbach	13
Vindenrain	9
Höhbühl	7
Weiler	6



Ausschustämme.
Staatswald Wasserbau u. Befenegerl:
28 Stämme.

Wildberg, 6. September 1858.

R. Forstamt.
Niethammer.

Oberamts-Pflege Neuenbürg.

Der Kassen-Bestand der Oberamts-Pflege erlaubt es nicht mehr mit dem Einzug der neuen Steuer-Schuldigkeiten von 1858/59 noch zuwarten bis dieselben nach Erscheinung des Staats-Finanzgesetzes umgelegt werden können, es werden daher die verehrlichen Ortsvorstände ersucht, dafür zu sorgen, daß eintheilen der dritte Theil des Betrags vom vorigen Jahr (Verf.-Urk. S. 114) von den Gemeinden an die Amtspflege eingeliefert werde. Dieser Betrag, soweit nicht bereits daran berichtet worden, ist bei Arnbach 234 fl., Weinberg 93 fl., Bernbach 199 fl., Bieselberg 52 fl., Birkenfeld 193 fl., Calmbach 60 fl., Conweiler 273 fl., Dennach 139 fl., Dobel 220 fl., Engelsbrand 212 fl., Feldrennach 411 fl., Gräfenhausen 607 fl., Grunbach 171 fl., Herrenalb 363 fl., Höfen 267 fl., Igelloch 149 fl., Kapsenhardt 29 fl., Langenbrand 200 fl., Loffenau 568 fl., Neuenbürg 591 fl., Neusag 99 fl., Oberlengenhardt 134 fl., Oberniebelsbach 152 fl., Ottenhausen 382 fl., Rothensohl 94 fl., Rudmersbach 70 fl., Schömberg 213 fl., Schwarzenberg 34 fl., Unterlengenhardt 81 fl., Unterniebelsbach 142 fl., Waldrennach 114 fl., Wildbad 1176 fl.

Den 8. Septbr. 1858.

Fischer.

Neuenbürg.

Akkord über Ipsen-Arbeit.

Die Verblendung der gegen den untern Sägerweg gefehrten Seite des Armenhauses und die Vergiftung eines Zimmers im Rathhaus wird am nächsten Montag d. 13. d. M. früh 7 Uhr im Abstreich verakkordirt. Hiezu ladet man die Ipsenmeister ein.

Den 8. Sept. 1858.

Stadtschultheissenamt.
Weßinger.

Hochdorf.

Oberamts Freudenstadt.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 21. Septbr.

Vormittags 10 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause

266 Stück Säzklöße,

56 Stück Langholz u.

160 Klafter Scheiterholz (Durchforstungs-
holz)

gegen baare Bezahlung verkauft. Sämmtliches Holz mit Ausnahme einiger Klafter Scheiter-

holz liegt zur Abfuhr ins Murg- Enz- und Nagoldthal sehr günstig, auch können noch etwa 100 Klafter Scheiterholz von Privaten erworben werden, welches sich durch die günstige Abfuhr ins Murg- u. Enzthal zur Köhlerei um so mehr eignet, da jede Vorkehrungen zur Köhlerei hier getroffen sind.

Den 31. Aug. 1858.

Schultheissenamt.
Pfeifle.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Straßen-Arbeiter-Gesuch.

Tüchtige Straßenarbeiter, welche sich mit Spizbickel, Schaufel und Haue zu versehen haben, finden bei den Ausbesserungsarbeiten an der Calmbach-Neuenbürger Straße Markung Neuenbürg in der Nähe der Röttenbach-Sägmühle von nächst kommenden Montag den 13. d. M. an gegen guten Lohn Beschäftigung, und haben sich dieselben auf der bezeichneten Straßenstrecke bei Unterzeichnetem zu melden. Die Herrn Ortsvorsteher der benachbarten Orte werden ersucht, dies bekannt machen zu lassen.

Calw, den 6. Septbr. 1858.

Pausführer Strähle.

Neuenbürg.

Aus dem Dr. Fug'schen Keller wird Mischling abgegeben, das Imi zu 1 fl. 36 fr. Liebhaber wollen sich an Küfer Bauer oder dessen Sohn wenden.

Calw.

Emil Georgii's Buchhandlung

empfiehlt sich zu Bestellungen auf die in nächster Zeit erscheinende

Deutsche

Volksbibliothek,

neue Folge.

Dieselbe enthält: Humboldt, Kosmos und Ansichten der Natur; Lenau, epische Dichtungen; Iffland, dramatische Werke; Zedlig, Gedichte und Dramen; Bosh, Homer; Houwald, sämmtliche Werke; Simrock, Nibelungen, Gudrun und Heldenbuch; Hippel, Kreuz und Querzüge und Hebel, Schatzkästlein, in 100 wöchentlichen Lieferungen à 12 fr., was nicht den 4. Theil der bisherigen Preise beträgt.



Fässer: Versteigerung.

Nächsten Montag den 13. ds. Nachmittags 2 Uhr werden im Schulhause in Ottenhausen 24 1/2 Eimer Fässer von 3—6 1/2 Eimer Gehalt im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Neuenbürg.

Ausverkauf.

Um mit einer Parthie Callicos, Drucktattun, Napolitains, Poil de Chèvre und Hosenzengen und wollenen Shawls gänzlich aufzuräumen, verkaufe ich solche zu den Fabrikpreisen und nehme Bierundzwanziger für voll in Zahlung an.

E. A. Buxenstein.

Neuenbürg.

Schweine-Schmalz

in ganz reiner Waare verkaufe ich zu 26 kr. per Pfund in größerem Quantum noch billiger.

E. A. Buxenstein.

Neuenbürg.

Das Dehmdgras von 1 Morgen 28 Rth. verkauft

Hirschwirth Schwizgäbele.

Neuenbürg.

Der Unterzeichnete hat 3 Stück weingrüne Lagerfässer von 3 1/2—6 Eimer haltend zu verkaufen.

Friedrich Beichle.

W i l d b a d.

Zimmergesellen: Gesuch.

8—10 tüchtige Arbeiter finden bei den Unterzeichneten gegen guten Lohn sogleich dauernde Beschäftigung.

Schmid u. Großmann,
Zimmermeister.

Neuenbürg.

Zwei Stücke gute weingrüne Fässer je sechs Eimer haltend sind sehr billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Kalender pro 1839

in mehreren Sorten angekommen.

W e e h ' s c h e Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Laut statistischen Notizen leben in Württemberg nicht weniger als 1500 Blinde.

Oestreich.

Kaiser Franz Joseph gründet zu Ehren seines Tyronerben ein großes Krankenhaus; es soll den Namen Rudolphs-Stiftung tragen und zum wenigsten 1000 Kranke fassen. Freude macht es, daß der Kaiser ausdrücklich bestimmt hat, in dem Krankenhause soll jeder Unglückliche und Arme aufgenommen werden: einriet ob er hienieden aus Rußten oder Preußen und dort oben in den katholischen oder protestantischen oder jüdischen Himmel komme. Der Kaiser glaubt am Ende, trotz der Jesuiten in Graudenz, wir kommen alle in Einen Himmel.

Preußen.

Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß der König von Preußen in Tegernsee keine Genesung gefunden hat, und daß die Frage, wer regieren soll, dringend der Entscheidung bedarf.

Ausland.

Schweiz.

Die letzte Federmesse in Zürich am 30. und 31. August zeigte bedeutend weniger Zufuhren, als die vorhergehenden und die Preise zogen daher an. Sachkundige wollen ersten Umstand vorausgegangenen Ankäufen (wie sie ja auch vor der Heilbronner Messe stattgefunden) in der Absicht, die Preise zu steigern, zuschreiben und daher ein baldiges Zurückgehen der Preise mit Sicherheit voraussehen. Liegt aber der Grund der Steigerung in der allgemeinen Wiederbelebung der Geschäfte, so würde derselben freilich eine längere Dauer zu prophezeien seyn.

Miszellen.

Wie man in Amerika arbeitet!

(Aus: „Lebende Bilder aus Amerika von Theodor Grießinger. Stuttgart, Berl. v. Wiltb. Rißichte 1858.“)

Arbeiten muß der Mensch in der ganzen Welt, wenn er sein Brod verdienen will und der Schöpfer wußte wohl, warum er die Arbeit erschuf; denn niemals ist ein Mensch glücklicher, als Abends, wenn er sich sagen kann: „Heute hast du wieder dein Tagewerk vollbracht.“ Es wird aber gar verschieden gearbeitet in der Welt, und z. B. in der alten Welt arbeitet man auf die alte Mode und in der neuen auf die neue Mode. Sun'ert für Einmal hörst du in Amerika Eimen sagen: „Ja, wenn ich druben in meiner Heimath so hätte arbeiten mögen, hätte ich ebensoviel, wenn nicht mehr verdient.“ Es hat seine Richtigkeit mit diesem Ausdruck, aber nicht in Beziehung auf die Dauer der Arbeitszeit und nicht in Beziehung auf die Strenge oder Härte, mit der gearbeitet wird, sondern nur in



Beziehung auf die Art und Weise, wie gearbeitet wird. Die Dauer der Arbeitszeit ist eine fixirte, und in ganz Amerika gleichmäßig fixirt; sie beträgt zehn Stunden im Tag, und dauert gewöhnlich von 7—12 und 1—6 Uhr. In Deutschland werden aus den zehn Stunden oft zwölf und noch mehr und bei manchen Geschäften sind's regelmäßig über zwölf Stunden. In Amerika preffirt's oft's auch und gar manchmal muß der Arbeiter über die Zeit „schaffen;“ aber das „über die Zeit“ wird besonders bezahlt und wenn's zur Nachtzeit seyn muß, so trägt's den doppelten Taglohn ein. Der, welcher auf Stück zu Hause arbeitet, hat sich natürlich an die Zeit gar nicht zu binden, er kann zu seinem Heu: Stroh sagen. Mit der Dauer der Arbeitszeit wär's also in Amerika keinesfalls schlechter. — Eben so verhält sich's auch mit der Strenge und Härte der Arbeit. — Der Grobschmid wird nirgends in der Welt mit einer Stednadel drein schlagen und der Schreiner muß den Hobel führen, er mag in Newyork arbeiten oder in Berlin. Die Strenge und Härte der Arbeit bringt das Handwerk mit sich und wenn der Schneider bloß auf seinen Sitztheilen müde wird, so wird's der Barbier auf seinen Stehtheilen. So ist's in der ganzen Welt. Aber glaubst du nicht, daß das Land einen Vortheil voraus hat, welches zu den schwersten Arbeiten Maschinen besitzt? Und ist nicht in dieser Beziehung Amerika der ganzen Welt voraus? Eine Maschine vollbringt in einem Tage, was sonst vielleicht hundert Menschen kaum in einer Woche fertig gebracht hätten, und stündlich benützt fast in jeder Fabrik der Arbeiter die Maschine zu einzelnen Panthirungen, die er ohne Maschine unmöglich allein verrichten könnte. In einer kleinen Fabrik würde sich eine solche Maschine vielleicht nicht austragen, aber — in Amerika macht man's, daß sie sich austrägt. Wo glaubst du nun, daß strenger und härter gearbeitet wird, in Deutschland oder Amerika? — Wenn ein Arbeiter seiner Pflicht nachkommen will, wenn er seine Zeit, statt mit Schwagen und Dreckeln und Spielen, mit Arbeiten ausfüllen will, — ganz gewiß in Deutschland.

Aber da sitzt der Knoten und neben dem Knoten der Hase im Pfeffer. Das „wie wird gearbeitet“ ist ein ander Ding in Deutschland und ein ander Ding in Amerika. Komm hinüber, und bring deinen alten Schlenbrian, deine lang gewohnte Bequemlichkeit, deine Kleinlichkeitskrämerei und mitunter auch deine Faulheit mit, — ach, wie bald wird dir das Gaskhütchen abgezogen! Wie bald lernst du dich dreimal in einer Minute drehen, wozu du vorher eine Viertelstunde brauchtest! Entweder verdienst du nichts, oder du mußt den Langsamleutsteufel zu Hölle schicken, wohin er gehört. — Nicht umsonst sagt jeder Handwerker, in Amerika müsse man wieder von frischem lernen. Das muß Einer auch, und wenn er noch so geschickt ist. Nicht bloß, weil die Werkzeuge in mancher Beziehung anders, in mancher Beziehung vielleicht auch praktischer sind, sondern hauptsächlich deswegen, weil er das Werkzeug anders anfassen muß. Sein Griff muß ein anderer werden, so gut als sein Gang, denn in Amerika macht man eine Stunde in 40 Minuten! Sieh

nur einmal einen deutschen Maurer an. Siehe, wie er dassteht vor dem Steine, den er auf die Mauer zu bringen hat; sieh, wie melancholisch er den Stein zuerst dreimal betrachtet, dann zweimal um ihn herumläuft, dann eine Prise nimmt oder eine Pfeife anzündet, dann ihn zu läpfen probirt, dann noch einmal hinlegt, dann seinen Zollstab hervorzieht und noch einmal mißt, was er schon zehnmal gemessen, dann ihn halb aufrichtet, dann ausschauft, dann das Herz in beide Hände nimmt und den Stein heraufhebt, dann nach dem Speisbuben ruft und den Speis sechsmal herumwirft, dann den Stein wieder betrachtet, dann dreimal dreht, bis er recht liegt und dann nach gethanem Feldenwerk eine frische Pfeife stopft! Derselbe Maurer legt zehn Steine in derselben Zeit in Amerika, wenn er nur drei Monate drin gearbeitet hat. — Eine Pappschachtel von einem Hause wird in Amerika in 14 Tagen, ein großes solides Haus ganz von Stein aber in zwei Monaten fix und fertig; in Deutschland würde man ein Jahr dazu brauchen, wenn nicht ein und ein halbes. Aber — es geht dort anders, als man in Deutschland nur begreifen kann. Zum Beispiel, um die Fenster in's ganze Haus zu „fixen“, d. h. alle Fenster fertig zu setzen, braucht's nicht länger als Einen Tag; denn du gehst einfach in die Fensterfabrik, kaufst ein nach deinem Bedürfnis, und der Fabrikherr führt dir zehn Minuten drauf Alles vor's Haus und geht nicht eher wieder fort, als bis alle Fenster feststzen. Wie lange würde das in Deutschland dauern? Oder setze z. B. einen Ofen in Deutschland, so mußt du zum Kaufmann gehen und den Ofen kaufen, dann gehst du zum Maurer und kaufst einen Stein, den du vielleicht nach 8 Tagen erhältst, dann kommt der Hafner und setzt den Ofen, dann gehst du zum Glaschner und läßt die Rohre machen, dann erscheint wieder der Glaschner und paßt die Rohre ein, dann kommt der Hafner und putzt den Ofen und zum Schlusse kommt der Maurer und mauert das Rohr ein. Es muß gut geben, wenn der Ofen in sechs Wochen soweit ist, daß man drin heizen kann. In Amerika gehst du einfach zum Glaschner, liest dir einen Ofen aus und eine Stunde drauf steht er fix und fertig in deinem Zimmer, und zum mindesten eben so blank, als der sechswohentliche deutsche.

(Schluß folgt.)

Heidelberg. Man bemerkt, daß seit ein paar Jahren das berühmte Heidelberger Faß weit weniger Besucher und Anstauer findet. Wie soll man auch heut zu Tage, wo die Crinolinien allenthalben herumlaufen, noch eigens in einen kalten Keller hinabsteigen, um das Nämliche zu sehen? (M. Punsch.)

Die belgische Regierung tritt auf's entschiedenste und strengste auf gegen die jetzt leider allenthalben gleichsam zu einem Geschäfte gewordenen Fälschungen der Lebensmittel. Die früher bestehenden Gesetze sind verschärft, und den Behörden ist aufgetragen worden, mit der durchgreifendsten Strenge auf die Handhabung derselben zu achten. Jeden Tag bringen die Zeitungen Strafen gegen Fälscher, und zwar die strengsten, so gegen Milchverfälscher bis zu vierzehn Tagen und vier Wochen Haft, ohne die Geldbuße.